

**volksfreund**

Partner von **RP ONLINE**

Region / Rheinland-Pfalz

Interview

## Trierer Expertin über Gas-Engpässe: Deutschland muss über Fracking und Atomkraft nachdenken

21. Juli 2022 um 13:58 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Das Atomkraftwerk Grohnde wurde Ende 2021 stillgelegt. Über einen Lieferstopp von russischem Gas musste sich Deutschland damals noch keine Sorgen machen. Foto: dpa/Julian Stratenschulte

**Trier. Ohne russisches Gas geht es nicht, sagt die Trierer Wirtschaftswissenschaftlerin Xenia Matschke. Strom aus Windkraft sei keine Alternative, doch es gibt Optionen, die Deutschland bereits abgeschrieben hatte.**

---

Von **Bernd Wientjes**

Chefreporter

---

*Entgegen vieler Befürchtungen wurde am Donnerstag doch wieder russisches Gas nach Deutschland gepumpt. Ist damit die Gasversorgung in Deutschland gesichert?*

**Xenia Matschke** Zwar ist am Donnerstag wieder Gas durch die Pipeline Nordstream 1 geflossen, aber in Mengen, die weiterhin deutlich unter 50 Prozent der Kapazität liegen. Mit diesen Mengen ist es schwer, die Gasspeicher auf die vorgesehenen 90 Prozent zu füllen. Sind die Gasspeicher aber nicht voll, dann ist davon auszugehen, dass im Winter nicht genug Gas da sein wird. Vor allem kann man aber auch gar nicht sicher sein, dass die russischen Gaslieferungen nicht von heute auf morgen noch weiter reduziert oder ganz abgeschaltet werden. Planungssicherheit sieht anders aus. Es ist aus meiner Sicht dringend erforderlich, dass Deutschland die Quellen seiner Gaslieferungen diversifiziert. Diversifikation kostet auch: Die Zeit des billigen Gases ist für die nächste Zukunft vorbei.

*Woher soll das Gas denn kommen?*

**Matschke** Der Bau schwimmender LNG-Terminals ist ein wichtiger Schritt, die Gasversorgung zu diversifizieren. Zurzeit hat Deutschland kein einziges LNG-Terminal und ist auf Weiterlieferungen aus anderen EU-Ländern, die über LNG-Terminals verfügen, angewiesen. Deutschland hat übrigens auch selbst recht bedeutende Gasreserven, die allerdings über Fracking erschlossen werden müssten.



Xenia Matschke ist Professorin für Internationale Wirtschaftspolitik an der Uni Trier. Foto: privat Foto: TV/Universität Trier

*Ist es kurzfristig möglich, diese Reserven zu nutzen?*

**Matschke** Diese Gasreserven zu erschließen, ist sicher keine Lösung unserer Gasprobleme auf kurze Sicht, außerdem ist Fracking zurzeit in Deutschland aus Umweltschutzüberlegungen heraus verboten. Ob das sinnvoll ist, darüber wird man aber nachdenken müssen. Wenn eigene Energiequellen bewusst nicht genutzt werden, muss es schon sehr gute Gründe geben. Denn das LNG, das wir zum Beispiel aus den USA importieren, ist Fracking-Gas, und auf die Art und Weise, wie das Gas dort gefördert wird, haben wir keinen Einfluss. Das sollte man im Hinterkopf haben. Indem man bestimmte Technologien kategorisch ablehnt, verabschiedet man sich zumeist auch aus der Forschung in diesem Bereich.

*Das heißt aber auch, dass wir weiterhin abhängig sein werden vom russischen Erdgas?*

**Matschke** Im Jahr 2020 bezogen wir 55 Prozent unserer Erdgas-Importe aus Russland, 31 Prozent aus Norwegen und 13 Prozent aus den Niederlanden. Der Anteil Russlands an diesen Importen ist über die Jahre gestiegen, 2015 lag dieser Anteil noch bei 45 Prozent. Im selben Jahr wurde auch ein erheblicher Anteil der deutschen Gasspeicher an die Gazprom verkauft. Offenbar hat danach niemand mehr geschaut, was die Gazprom mit diesen Gasspeichern macht. So fiel erst mit Beginn des Ukraine-Krieges auf, dass zum Beispiel der größte deutsche Gasspeicher in Rehden, der auch der Gazprom gehörte, faktisch leer war. Inzwischen ist der Speicher unter direkter Aufsicht der Bundesnetzagentur, und der Füllstand lag nach Angaben dieser Behörde am 20. Juli bei knapp 34 Prozent. Bis 1. November sollen die Gasspeicher einen Füllstand von 90 Prozent haben.

*Ohne Gas geht es also nicht?*

**Matschke** Mit 27 Prozent war Erdgas nach Erdöl, aber vor Kohle die wichtigste Primärenergiequelle in Deutschland im vergangenen Jahr. Demgegenüber betrug der Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch nur 16 Prozent. Erdgas ist verglichen mit anderen fossilen Energieträgern auch sehr sauber und hatte daher einen festen Platz in den deutschen Energiewende-Plänen. Diese Pläne sind jetzt weitestgehend obsolet, so scheint es.

*Was würde es für die Industrie bedeuten, wenn kein Gas mehr geliefert würde?*

**Matschke** Gas ist ein wichtiger Grundstoff für die Industrie, und hier insbesondere für die chemische Industrie, und kann dort oft nur schwer ersetzt werden. Hierbei sind sogenannte Kaskadeneffekte zu beachten: Gas ist ein Hauptbestandteil zum Beispiel für die Stickstoffdünger-Produktion. Russland ist ein Hauptexporteur von Düngemitteln, was angesichts des Gasreichtums nicht überrascht. Es wäre also wichtig, die Importe aus Russland durch heimische Produktion zu ersetzen. Aber ohne Gas geht dies schlecht. Die Düngemittel fehlen dann in der Landwirtschaft, die Ernte bricht ein, und dies in einer Situation, in der die Ukraine als wichtiger Weltmarkt-Lieferant für Getreide und Ölsamen weitgehend ausfällt. Für uns bedeutet dies vor allem steigende Preise, für viele Entwicklungsländer aber bedeutet dies drohende Hungersnöte, die oft politische Instabilität nach sich ziehen.

*Wie sieht es bei privaten Haushalten aus? Kann dort Gas so einfach ersetzt werden?*

**Matschke** Der Umstieg privater Haushalte von Gasheizung auf alternative Energien ist nicht von heute auf morgen machbar, aktuell wegen der erheblichen Lieferengpässe bei modernen Heizungssystemen, aber nicht zuletzt auch wegen des Altbaubestands, der Grenzen für den Einsatz erneuerbarer Energien setzt. Sicher kann man die privaten Haushalte dazu aufrufen, die Zimmertemperatur im Winter zu reduzieren, verordnen kann man es letztlich nicht. Die hohen Gaspreise sollten allerdings klare Anreize setzen, den Verbrauch zu reduzieren. Ob dies aber genug sein wird, um über den Winter zu kommen?

*Jetzt mal konkret: Wo kann und wo muss beim Gasverbrauch gespart werden?*

**Matschke** Erhebliches Sparpotential sehe ich bei der Stromversorgung. Im Jahr 2021 betrug der Anteil des Erdgases an der Stromerzeugung 12,6 Prozent. Hier sollte man zusehen, die Stromerzeugung von Gaskraftwerken möglichst zügig zunächst durch Stromerzeugung anderer Kraftwerkstypen zu ersetzen. Kohlekraftwerke weiter laufen zu lassen, ist wohl schon beschlossene Sache. Aus meiner Sicht sollte man aber genauso noch einmal überlegen, die drei Atomkraftwerke, die noch am Netz sind, weiterzubetreiben. Der Kernenergie-Anteil an der Stromversorgung betrug 2021 übrigens auch 12,6 Prozent, also exakt so viel wie der des Erdgases, jedoch wurden Ende 2021 drei Kernkraftwerke abgeschaltet, und jetzt sind nur noch drei übrig, die Ende dieses Jahres auch noch abgeschaltet werden sollen.

*Und wie sieht es mit Strom aus erneuerbaren Energien aus?*

**Matschke** Der Anteil der konventionellen Energieträger an der Stromerzeugung war 2021 in Deutschland übrigens weiterhin klar höher als der von alternativen Energieträgern. Insbesondere der Stromanteil aus Windkraft war 2021 deutlich zurückgegangen auf nur noch 21,5 Prozent: Es gab nicht genug Wind. Erneuerbare Energien bilden daher zurzeit noch keine sichere Energiebasis für Deutschland. Und dass wir bei erneuerbaren Energien noch stärker von China abhängen als vorher bei den fossilen Energieträgern von Russland, sei hier auch erwähnt.

**Die Fragen stellte Bernd Wientjes**